

Wilhelm Loth (1920–1993) und Käthe Kollwitz (1867–1945)

Eine Ausstellung des Museum Ettlingen in Zusammenarbeit mit dem Käthe Kollwitz Museum Köln, dem Museum Schloss Bonndorf, der Galerie Schlichtenmaier (Schloss Dätzingen), dem Nachlass Loth (Karlsruhe), Kunsthandel Gottfried Pütz (Müllheim) und Kunsthandel Walz (Überlingen)

Dauer der Ausstellung

27. Januar bis 10. März 2013

Katalog zur Ausstellung

96 Seiten, 72 Abbildungen, 14 €
ISBN 978-3-00-037498-2

© Wilhelm-Loth-Stiftung Karlsruhe für die Arbeiten von Wilhelm Loth
© VG Bild-Kunst, Bonn 2012 für die Werke von Käthe Kollwitz

Öffnungszeiten

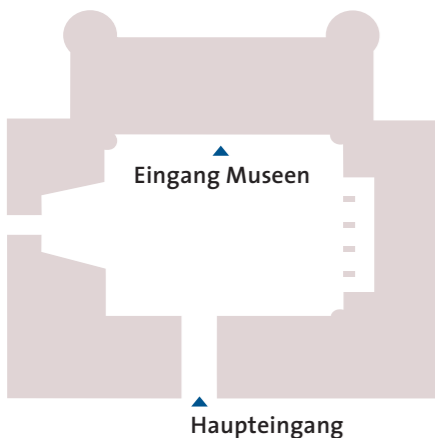
Mittwoch bis Sonntag 11–18 Uhr

Eintritt

3 €, ermäßigt 2 €, Familienkarte 6 €

Anfahrt

S-Bahn: Linie S1/S11 bis Haltestelle Ettlingen-Erbprinzen/Schloss
PKW über Autobahn A5 Ausfahrt „Karlsruhe/Ettlingen“,
Parkmöglichkeit in der Tiefgarage „Schloss“

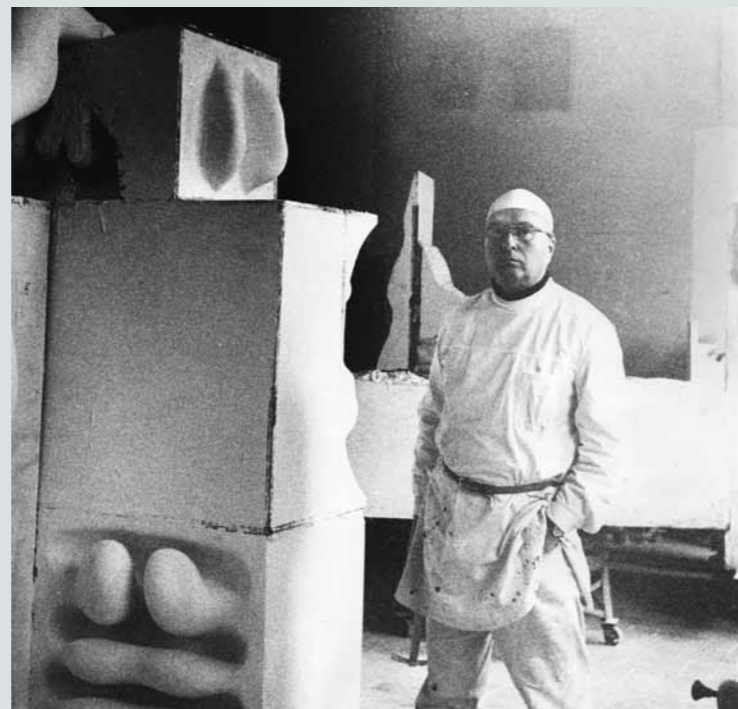


Eine Minute Fußweg
Haltestelle Ettlingen
Erbprinzen/Schloss

Museum Ettlingen

Schlossplatz 3 · 76275 Ettlingen
07243/101-273 · museum@ettlingen.de · www.museum-ettlingen.de

Wilhelm Loth



1920 geboren in Darmstadt

1936/37 erste künstlerische Ausbildung

1947 Nach Kriegsdienst und Gefangenschaft Studium in der Bildhauerklasse von Fritz Schwarzbeck an der neu gegründeten Künstlerkolonie Darmstadt

1948 Lehrtätigkeit als Hauptassistent von Bildhauer Hermann Geibel am Lehrstuhl für Freies Zeichnen und Angewandte Plastik an der TH Darmstadt, den er 1954–1956 übernimmt.

1953 Vorsitzender der Künstlervereinigung Darmstädter Sezession

1958–1986 Lehrtätigkeit in der Bildhauerklasse der Staatliche Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe

1959 Stipendiat der Villa Massimo, Rom

1964 Teilnehmer an der documenta III, Kassel

1965 Großer Kunstpreis der Stadt Köln

1989 Ernennung zum ersten Vorsitzenden des Deutschen Künstlerbundes

1990 Jerg-Ratgeb-Preis der Stadt Reutlingen

1993 Wilhelm Loth stirbt in Darmstadt

Begleitprogramm · Kinderworkshops

Selbstporträt

Freitag, 8. März 15–17 Uhr
ab 10 Jahren

Ein Selbstporträt zu zeichnen, wie wir es von Käthe Kollwitz sehen, scheint ganz schön schwer. Wie man da am besten herangeht, was es für Tipps und Tricks dazu gibt, erfährt und probiert ihr heute. Wir verwenden dabei Kohle, Bleistift und Kreiden.
8 €, Anmeldung 07243/101-471



Käthe Kollwitz
Selbstbildnis, Lithografie, 1924
Kunsthandel Walz

Sonntag Kreativ

Käthe Kollwitz

mit Skizzenblock und Kohlestift
Sonntag, 24. Februar 15–17 Uhr
für Jugendliche ab 12 Jahren und Erwachsene

Das Skizzieren vor den Originalen ermöglicht eine intensive Wahrnehmung der Werke, macht Spaß und bringt eine bleibende Erinnerung an diesen besonderen Ausstellungsbesuch. Eintritt plus 3 €, ohne Anmeldung

Angebote für Schulklassen ab 5. Klasse Mit Skizzenblock und Bleistift in der Ausstellung*

Betrachtend, diskutierend und zeichnend setzen wir uns mit den Bildhauerzeichnungen, Reliefs und Figuren Wilhelm Loths und den Grafiken von Käthe Kollwitz auseinander. Wir halten Körperformen und Körperbewegungen fest und können uns auf diese Weise intensiver in die Arbeiten hineinversetzen.

2 Stunden, 2 € pro Schüler

* Dieses Angebot ist auch als Sonderaktion für Erwachsenengruppen buchbar. Gruppen bis 12 Personen, 1,5 Stunden 50 €, am Wochenende 60 € incl. Material

Museumsfest

Sonntag, 10. März 11–18 Uhr

Das Museumsfest bietet spannende Workshops und interaktive Angebote, die vor allem Kinder und Jugendliche zum Mitmachen einladen. Musik, Theater, Gespräche, Kulinarisches, u. v. m.

Feiern Sie doch einfach mit!



27. Januar – 10. März 2013
Museum Ettlingen, Schloss

Ettlingen

Wilhelm Loth und Käthe Kollwitz

Im Alter von 17 Jahren lernt Wilhelm Loth das grafische Werk von Käthe Kollwitz kennen und ist davon überwältigt. Sein Interesse gilt dabei hauptsächlich der politischen und sozialen Seite. Rat suchend wendet er sich an die Künstlerin. Es entsteht ein Briefwechsel, der im Katalog zu dieser Ausstellung erstmals vollständig publiziert ist. Einige Besuche bei Käthe Kollwitz folgen.



Ruf des Todes, Litografie 1937, Blatt 8 zur Folge Tod, Kunsthandel Walz

Aufgewachsen in einer Zeit, in der die nationalsozialistische Propaganda das Kunstschaffen bestimmt, erweitern die Zeichnungen von Käthe Kollwitz sein Verständnis von zeitgenössischer Kunst: „Ihre Zeichnungen erschütterten meine Vorstellungen aufs tiefste und eröffneten mir einen neuen Blick in das Leben“, schreibt Wilhelm Loth 1947 in einem Nachruf auf die Künstlerin.

Er selbst hat stets die Bedeutung von Käthe Kollwitz für seinen Lebensweg und für die Entwicklung seines Werkes betont, das sich dennoch so unterschiedlich von dem der Künstlerin entwickelt hat. Drei Skulpturen aus verschiedenen Schaffensphasen widmet Loth Käthe Kollwitz, die ihm in ihrer mütterlichen Zuwendung eine wichtige moralische Stütze gewesen ist: „Ich glaube an Sie. Sie müssen ausharren, Ihre Zeit kommt so gewiß wie dieser Krieg einmal ein Ende hat“. (Brief vom 16. 7. 1942).

Darüber hinaus ermuntert sie ihn aufgrund der von ihm vorgelegten Zeichnungen, Bildhauer zu werden: „... ich glaube mich nicht zu irren, daß die Plastik Sie einmal ganz haben wird“ (Brief vom 4. 4. 1940).

Torso 4/57 – Hommage à Käthe Kollwitz, 1957, Bronze, Galerie Schlichtenmaier, Stuttgart

Wilhelm Loth



Kopf 1950 (2. Zustand), 1950–53, Bronze, Galerie Schlichtenmaier, Stuttgart

Der Darmstädter Wilhelm Loth zählt zu den wichtigsten deutschen Bildhauern der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Mit seinem Werk aus mehr als 40 Jahren hat er wesentlich dazu beigetragen, das Menschenbild seiner Zeit neu zu gestalten. Das zentrale Thema seines Schaffens ist die Darstellung weiblicher Figuren. Neben Köpfen und einigen ganzfigurigen Arbeiten der Nachkriegszeit gibt er vor allem dem Torso-Motiv eine neue Bedeutung.

Auf der Suche nach seiner künstlerischen Identität prägt das Menschenbild von Käthe Kollwitz den jungen Wilhelm Loth wie kein anderes. Das Werk von Käthe Kollwitz ist seine erste Erfahrung mit einer künstlerischen Haltung gegen die Zeitströmung. Die daraus entstandene Verehrung und der persönliche Kontakt sind eine wichtige Voraussetzung für sein Schaffen.

Innerhalb seines umfangreichen plastischen Œuvres widmet Wilhelm Loth der Künstlerin mehrere Werke. Das früheste und vielleicht bedeutendste dieser Arbeiten ist der Torso Hommage à Käthe Kollwitz von 1957. Mit dem Blick auf diesen Torso konzentriert sich die Ausstellung auf das Frühwerk des Darmstädter Bildhauers von den zeichnerischen Anfängen in den 40er Jahren über die frühen bildhauerischen Werke der 50er bis etwa Mitte der 60er Jahre. Es werden neben Zeichnungen etwa 35 Plastiken gezeigt. Hinzu kommen ca. 30 druckgrafische Blätter von Käthe Kollwitz, Briefe und Tagebücher.



Büste 14/55 – Mädchenbüste, 1955–57, Bronze, Museum Hurrle, Durbach

Das Œuvre des Darmstädter Bildhauers, das seit 1947 entsteht, zeigt eine beachtliche Konsequenz, mit der sich Werk für Werk eine bemerkenswert thematische Geschlossenheit entwickelt.



Relief 10/59 – Relief IV von VII zum Thema Torso, 1959, Bronze, Privatbesitz

Flächen entsteht 1957 als Folge seines Kontaktes mit Ossip Zadkine, durch den Loth Zugang zu kubistischem Denken bekam.

Das Motiv Torso ist Lebensexistenz, bekennt Loth. Er beabsichtigt seine Arbeiten mit einer existentiellen Aussage über den Menschen beziehungsweise über die Frauen zu verbinden. Damit hebt er sich von der ungegenständlichen Plastik ab. Er ist bestrebt, die Kluft zwischen figürlicher und abstrakter Kunst zu überbrücken, indem er die Formprobleme in die uralte Aufgabe der Bildnerie, die Darstellung des Menschen, projiziert.

Als der Bildhauer mit 72 Jahren stirbt, hinterlässt er ein umfangreiches, plastisches Werk, außerdem eine Vielzahl an Zeichnungen. Diese, immer vor dem lebenden Modell entstanden, erscheinen unlösbar mit dem bildhauerischen Schaffen verbunden und sind für Loth ein wichtiges Medium, sein plastisches Thema zu entwickeln.



Federzeichnung, 1958, Künstlernachlass

Terrakottafiguren in der Auseinandersetzung mit archaisierenden Frauenfiguren stellen den Anfang seines künstlerischen Schaffens dar. Die Vorstellung, den menschlichen Körper als Hohlform zu erfassen, bestimmt die bis etwa 1953 entstandenen Köpfe und Statuetten. Mit dem Eisentorso von 1956 vollzieht Loth den entscheidenden Schritt zu einem eigenständigen Werk. Ein neuer Reliefstil mit kantigen Brüchen und leicht verwinkelten

Käthe Kollwitz

Frühen Zeichenunterricht erhält Käthe Kollwitz bei einem Kupferstecher in Königsberg. In den Jahren 1885–1889 folgt das Studium der Malerei in Berlin und München.

Unter dem Eindruck der Uraufführung des Dramas „Die Weber“ von Gerhard Hauptmann (1893) beginnt Käthe Kollwitz ihren ersten druckgrafischen Zyklus „Ein Weberaufstand“, mit dem sie an der „Großen Berliner Kunstausstellung“ des Jahres 1898 den Durchbruch schafft. Für die Arbeiten an dem Zyklus „Bauernkrieg“ erhält sie den Villa-Romana-Preis. 1904 lebt sie ein Jahr in Paris und arbeitet in der Plastikklassse der Académie Julian. Dort hat sie Kontakt mit Auguste Rodin und Théophile Alexandre Steinlen.



Ende, Radierung, 1893, Blatt 6 aus dem Zyklus Ein Weberaufstand, Kunsthandel Pütz

Als erste Frau wird sie 1919 Mitglied der „Preußischen Akademie der Künste“ in Berlin. Im Jahr 1929 erhält sie den Orden „Pour le Mérite“ für Wissenschaften und Künste. 1933 zwingen die Nationalsozialisten sie und Heinrich Mann, aus der Akademie auszutreten. Am 22. April 1945, wenige Tage vor Kriegsende, stirbt Käthe Kollwitz in Moritzburg bei Dresden.



Zwei schwatzende Frauen mit zwei Kindern, Lithografie, 1930, Kunsthandel Walz

Käthe Kollwitz ist heute eine der bekanntesten deutschen Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts. Die große Spannweite ihres Schaffens umfasst ebenso die großen ernsten Lebens-themen – menschliches Leid, Not, Tod, Hunger und Krieg – wie auch die heiteren, lichten Momente des Lebens. Ihr Menschenbild ist geprägt von den vom Leben und der Gesellschaft Benachteiligten.